Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden von 12—1 Uhr.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 4. April 1884. Nr. 162.

Deutschland.

Berlin 4. April. In politischen Kreisen wird es großes Aufsehen erregen, daß in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses der Vizepräsident des Staatsministeriums v. Puttkamer für den Antrag Stöcker wegen des kirchlichen Nothstandes gestimmt hat, nachdem Minister v. Goßler sich über den Antrag ablehnend geäußert hatte. Minister v. Goßler war bei der Abstimmung nicht mehr anwesend.

— Aus der häufigen längeren Anwesenheit des jungen Fürsten von Thurn und Taxis am hiesigen Hofe, aus der ungemein freundlichen Aufnahme, die er hier findet, und aus den mehrfachen Konferenzen, welche der Chef der Vermögensverwaltung des Fürsten, der Wirkl. Geheimrath Graf Boos-Waldeck, an entscheidender Stelle gehabt hat, will man schließen, daß eine Verbindung des Fürsten mit einer dem preußischen Königshause anverwandten Prinzessin nicht zu den Unmöglichkeiten gehöre. Freilich ist Fürst Maximilian kein Souverän, aber er ist „ebenbürtig" und außerordentlich reich, und die ganze Schwierigkeit würde wohl nur in dem Unterschiede der Konfession beruhen.

— Die Frau Kronprinzessin gedenkt, wie wir erfahren, im künftigen Monat der Königin von England, ihrer tiefgebeugten Mutter, einen längeren Besuch abzustatten.

— Allseitig müht man sich ab, den dunklen Nachrichten über die geplanten Veränderungen im preußischen Staatsministerium eine plausible Deutung abzugewinnen. Man läßt es dabei nicht an den sorgfältigsten Nachforschungen und tiefsinnigsten Kombinationen fehlen. Bisher ist aber, so weit wir sehen können, in der Presse vollständig eine Aeußerung übersehen worden, die Fürst Bismarck selbst vor Kurzem über diese Angelegenheit, und zwar im Reichstage, gethan hat. Diese interessante Andeutung findet sich in der Rede des Reichskanzlers vom 15. März über die Unfallversicherungsvorlage. Fürst Bismarck sprach bedauernd von den gegenwärtigen heftigen Parteikämpfen in Deutschland und fuhr dann nach dem stenographischen Bericht wörtlich also fort: „Ich kann nicht unterlassen, meine warnende Stimme vor der Fortsetzung dieses Krieges zu erheben. Ich werde ja nicht mehr lange dazu im Stande sein, denn ich bin nur unter der Bedingung dauernd gesund, daß ich dem Beruf, den ich bisher vertrete, Valet sage." Diese Aeußerung, die damals gar keine Beachtung fand, tritt durch die inzwischen bekannt gewordenen Pläne des Fürsten Bismarck in eine ganz neue Beleuchtung. Sie enthält ohne Zweifel den Schlüssel zu dem großen Räthsel, das der Reichskanzler soeben der politischen Welt aufgegeben hat. Wir wollen natürlich nicht behaupten, daß die hier hervorgehobenen Gesundheitsrücksichten für die gegenwärtigen Schritte des Reichskanzlers einzig und allein maßgebend seien. Sie stehen aber diesmal ohne Frage als der wichtigste Beweggrund voran. Die kaiserliche Entscheidung wird jedenfalls noch vor der gleich nach dem Osterfeste erfolgenden Abreise des Kaisers von Berlin getroffen werden.

— Unter dem 22. v. M. hat der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten an den greisen Grafen Burghauß in Breslau, der viele Jahrzehnte dem landwirthschaftlichen Zentralverein für Schlesien vorgestanden hat, folgendes Schreiben gerichtet:

„Zu meinem Bedauern habe ich vernommen, daß Eure Exzellenz Sich aus Gesundheitsrücksichten genöthigt gesehen haben, das von Ihnen seit langen Jahren mit bestem Erfolge verwaltete Amt eines Präsidenten des landwirthschaftlichen Zentralvereins für Schlesien niederzulegen. Diesen Moment will ich nicht vorübergehen lassen, ohne Eurer Exzellenz noch einmal den Dank und die Anerkennung der landwirthschaftlichen Verwaltung für Ihre der Landeskultur geleisteten bedeutenden Dienste auszusprechen und damit den Ausdruck der Hoffnung zu verbinden, daß es Ihnen noch lange vergönnt sein werde, das weitere Gedeihen der von Ihnen gegründeten und auf ihre jetzige Höhe gebrachten Organisation mit regem Interesse zu verfolgen. Ich bin überzeugt, daß Eurer Exzellenz langjährige Wirksamkeit dem Zentralverein für Schlesien so sehr ein charakteristisches Gepräge verliehen habe, daß Ihr Name stets mit der Geschichte dieses Vereins verbunden bleiben wird."

— Nachdem die überseeische Auswanderung aus Deutschland schon im vorigen Jahre gegen 1882 erheblich abgenommen hatte, scheint der Rückgang in dem gegenwärtigen Jahre in gleichem Maße erfreulicher Weise sich fortzusetzen. Während im Monat Februar 1882 die Zahl der Auswanderer 9995 und im Februar 1883 8401 betragen hatte, ist dieselbe im Februar dieses Jahres auf 6662 gesunken. Die Gesammtzahl der bis dahin in diesem Jahre, also in den Monaten Januar und Februar, Ausgewanderten beträgt 10,504 gegen 12,516 im gleichen Zeitraum des Jahres 1883 und gegen 14,535 in den beiden ersten Monaten des Jahres 1882.

— Der ungarische „Nemzet" veröffentlicht in seiner Nr. 563 einen Leitartikel zu der Frage der internationalen Verfolgung von Sozialisten, aus dem wir nachstehend einen Auszug mittheilen:

„Ein großer Theil der europäischen Staaten ist heute in der wenig beneidenswerthen Lage, sich auf Grund unmittelbarer Erfahrungen mit den Erscheinungen der anarchistischen Bewegungen befassen zu müssen . . . . . Es existiren ohne Zweifel mannigfache Berührungspunkte zwischen den Völkern, welche zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen diese Bewegung Anlaß geben werden. Zu diesem Zwecke halten wir zunächst eine neuere und entschiedenere Formulirung des Prinzips für nothwendig, wonach die von den Anarchisten begangenen Verbrechen als gemeine Verbrechen betrachtet werden und als solche dem Strafgesetze unterliegen, so daß den Missethätern die Begünstigung nicht weiter zu Theil werde, sich — im Genusse des politischen Asylrechts, ungehindert und außer Gefahr, ausgeliefert zu werden — in dem das Asylrecht gewährenden Lande festsetzen zu können. Dieses Prinzip wurde erst dieser Tage in der entschiedensten Weise durch den Bundesrath der Schweiz ausgesprochen und man darf mit Bestimmtheit annehmen, daß auch die übrigen interessirten Staaten sich dieser Auffassung anschließen werden.

Aber auch polizeiliche Verfügungen präventiver Natur können den Gegenstand einer internationalen Vereinbarung bilden; denn gemeingefährliche Aktionen, deren Urheber ihre Thätigkeit in entfernten Ländern fortsetzen, bedingen eine entsprechende Ausbreitung der polizeilichen Macht und machen es nothwendig, daß sich die Polizeibehörden in der Eruirung der Verbrecher gegenseitig unterstützen können, um einerseits die Ausführung der Verbrechen rechtzeitig zu behindern, andererseits die Theilnehmer an den bereits begangenen Verbrechen der Justiz in die Hände zu liefern. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet kann in jedem Falle von einer internationalen Aktion die Rede sein. Im Uebrigen aber wird es die Aufgabe der einzelnen Staaten bleiben, gegen die Anarchisten selbstständig anzukämpfen. Jeder Staat aber wird dieser Aufgabe am wirksamsten entsprechen, wenn er einerseits in seinen Einrichtungen Zustände zu schaffen trachtet, welche es unmöglich machen, daß die destruktiven Ideen Wurzel fassen, und wenn er andererseits da, wo derartige Ideen bereits existiren, denselben mit den strengsten Maßregeln, welche dem Staate zur Verfügung stehen, entgegentritt. Solche Maßregeln müßten aber sodann auch einer jeden Bewegung gegenüber Anwendung finden, welche in ihrem Endresultate zur Aufwühlung der Staatsordnung und des gesellschaftlichen Friedens führen kann."

— Es war eine arge Selbsttäuschung, wenn die Engländer glaubten, der Mahdi habe seine Ernennung zum Sultan von Kordofan mit Jubelgeschrei angenommen. Der Mahdi ist schlau genug, um einzusehen, daß dieser Titel nicht eine Erweiterung, sondern eine Einschränkung seiner Machtansprüche bedeuten würde. Mohamed Achmet hat Gordons Anerbietungen denn auch nicht ohne sarkastischen Humor beantwortet. Die Hand am Schwertgriff erschienen zwei Derwische als Abgesandte des Propheten vor Gordon, gaben ihm das Ehrenkleid, das Gordon zum Mahdi geschickt hatte, zurück, schlugen ihm vor, er möge zum Islam übertreten, und hielten sogar schon ein Derwischgewand für ihn in Bereitschaft, in das der General schlüpfen könne. Mohamed Achmet lehne den Sultantitel ab, da sein Beruf als Mahdi ihm nicht gestatte, in Kordofan Halt zu machen. So bleibt also zwischen Gordon und dem Mahdi nur das Schwert. „Wir erwarten täglich britische Truppen," sagte der Khartumer „Times"-Berichterstatter, „und können nicht glauben, daß wir von der englischen Regierung aufgegeben werden sollen." Einstweilen sucht Gordon, da er mit seinen Soldaten im offenen Felde nichts anfangen kann, die Aufständischen von den Dampfern aus durch Krupp'sche Kanonen aus der Nähe des Nilufers zu vertreiben. Ueber die räthselhafte Persönlichkeit des Mahdi kommt jetzt eine neue Lesart in Umlauf. Ein Thierhändler in Kassala, der den Propheten persönlich kennen will, behauptet nämlich, Mohamed Achmet habe früher als Thierhändler die Zoologischen Gärten Europas mit den Bestien Afrikas versorgt und sei ein äußerst geschickter Betrüger. Da die Legende dem Mahdi Warzen auf der rechten Wange zuschreibe, so sei der Prophet jüngst plötzlich mit diesen Zeichen, die ihm ein Deutscher Namens Schandorper künstlich beigelegt habe, aufgetreten. Schandorper sei ursprünglich Clown, dann Friseur gewesen und stehe jetzt im Dienst des Mahdi, der gleich den Thieren, mit denen er einst geschachert, bei Tage schlafe und Nachts seinen Geschäften nachgehe.

— Aus Kiel, 2. April, wird geschrieben: Nach der Indienststellung der Schulschiffe für Kadetten und Schiffsjungen herrscht jetzt im Kieler Hafen wieder ein recht lebhaftes Treiben. Die Stäbe für diese Schiffe sind wie folgt zusammengesetzt: 1) für das Kadettenschulschiff Segelfregatte „Niobe", Kapitän z. S. Schröder, Kommandant, Kapitänlieut. Stubenrauch I., 1. Offizier, Kapitänlieut. Grätschel, Lts. z. S. Graf v. Moltke II., Kindt, v. Basse, Brussatis, Sommerwerck, Unterlt. z. S. Josephi, Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Dippe, Unterzahlmeister Faber; für die Korvette „Nymphe" (Uebungsschiff für die Schiffsjungen des zweiten und dritten Jahrganges): Korvettenkapitän v. Reiche, Kommandant, Kapitänlt. Frhr. v. Lyncker, 1. Offizier, Kapitänlt. da Fonseca-Wollheim, Lts. z. S. Grolp, Hobein, Gr. v. Bernstorff, Unterlts. Lans, Weber, Nickel, Maschinenunteringenieur Podewils, Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Fritz, Unterzahlmeister Hellfach; für die Brigg „Undine" (Uebungsschiff für die Schiffsjungen des ersten Jahrganges): Korvettenkapitän v. Levetzow, Kommandant, Kapitänlt. Rasche, 1. Offizier, Lts. z. S. Hartmann, Poschmann, Ingenohl, Neitzke, Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Hahn, Zahlmeisteraspirant Thiede; für die Brigg „Rover", Korvettenkapitän Graf v. Haugwitz, Kommandant, Kapitänlt. Foß, 1. Offizier, Lts. z. S. Lazarowicz, von Dassel I., Gercke II., Baron von Schimmelmann, Assistenzarzt 2. Klasse Dr. Krause, Zahlmeisteraspirant Krause. Auch das für die westafrikanische Station bestimmte Kanonenboot „Möwe" ist gestern in Dienst gestellt. Der Stab besteht aus dem Korvettenkapitän Hoffmann als Kommandant, Kapitänlieutenant Becker als 1. Offizier, Lts. z. S. Jachmann, Frhr. v. Malapert-Neufville, Mandt, Assistenzarzt 2. Klasse Dr Schulzet, Obermaschinist Schramm und Zahlmeisteraspirant Hoffmann. Die „Möwe" gehört zu den Kanonenbooten der Albatroßklasse; das Deplacement beträgt 848 Tonnen, die Maschinen indiziren 600 Pferdekräfte, die Besatzung besteht aus 127 Mann, die Armirung aus einer 15 Ztm. Krupp'schen Mantelkanone und vier 12 Ztm. Ringkanonen.

Das zum Schutze der Fischerei in der Nordsee bestimmte Kanonenboot „Cyclop", Kommandant Kapitänlieutenant Hornung, ist heute von dem Chef der Marinestation der Ostsee, Kontre-Admiral von Wickede inspizirt und dann nach seinem Bestimmungsort in See gegangen. Auch die Panzerkorvette „Hansa", Kommandant Korvettenkapitän Becks, trat heute als Maschinisten-Schulschiff ihre erste auf die Dauer von acht Tagen berechnete Uebungsfahrt an. Die Korvette „Blücher", Kommandant Kapitänlieut. Cremer, hat für die Abwesenheit der „Hansa" die Funktion des Wachtschiffes übernommen.

Ausland.

Paris, 2. April. Die hiesige Presse fährt fort, die Ereignisse im Sudan in einer für England mehr als unliebenswürdigen Weise zu besprechen. So schreibt das Journal „Paris":

„Die Niederlage wird immer größer, General Gordon wurde zwar nicht gefangen genommen, wie das Gerücht ging, aber er ist geschlagen worden und eingeschlossen . . . . Kein Geld, keine Soldaten, geschlagen und zernirt! Das sagt in wenigen Worten, wie sich die Lage des Kandidaten auf den Thron von Sudan zusammenfassen läßt. Wenn demnach die englischen Korrespondenten in Khartum und Suakin uns versichern, daß das Prestige des Mahdi im Abnehmen begriffen sei und die Tribus sich auf den Abfall von ihm vorbereiten, so ist man versucht zu glauben, daß sie sich mit dem Publikum einen Spaß machen wollen. Wenn das Prestige irgend Jemandes im Sudan, in Egypten und — sagen wir es nur — in der Welt im Abnehmen ist, so ist es gewiß nicht dasjenige Mohamed-Achmeds, sondern vielmehr das Britannia's."

London, 1. April. Ueber die Trauerfeier für den Herzog von Albany wird unter dem gestrigen Tage aus Cannes gemeldet:

Heute Vormittag wurde um 10 Uhr in der Villa Nevada ein kurzer Trauergottesdienst abgehalten, welchem der Prinz von Wales, der am Kopfende des Sarges stand, dann der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg, General du Plat und mehrere andere Herren und Damen beiwohnten. Um 11½ Uhr wurde der Sarg gehoben und in den von vier Rappen gezogenen Trauerwagen gestellt. Um 12 Uhr gab ein Kanonendonner das Signal für den Aufbruch des Trauerzuges. Die Läden der Stadt waren geschlossen, die Balkone schwarz drapirt, die Gaslaternen brannten und die Stadt hatte das Möglichste gethan, um ihre Theilnahme an dem traurigen Ereignisse zu bekunden. Das Gleiche läßt sich auch von den französischen Behörden sagen. In den Straßen bildeten Soldaten Spalier, von dem Fort ertönten, während sich der Zug zum Bahnhofe bewegte, Geschützsalven. Eine Abtheilung Militär schritt dem Trauerwagen voraus und dem Todten wurden alle militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen. Mehrere Wagen waren mit herrlichen Kränzen und Blumenspenden beladen, welche am Sarge niedergelegt worden waren. Dem Trauerwagen folgten in Equipagen auch der Graf und die Gräfin von Paris, M. Lagrange, Präfekt des Departements, und General Thierry, als Vertreter der französischen Regierung. Der vom König von Italien abgesandte Adjutant, welcher dem Prinzen von Wales die Beileidsbezeugungen des Königs Humbert überbringen wollte, kam zu spät an und hatte der englische Konsul den Auftrag, den Prinzen zu entschuldigen, daß er die Ankunft des Abgesandten des Königs nicht abgewartet habe. Auf der Station war der Gemeinderath versammelt und legte, als die Leiche in den Wagen gehoben wurde, einen Riesenkranz von Veilchen und Kamelien auf den Sarg. Der Prinz von Wales, der sehr angegriffen aussah, nahm von allen Anwesenden herzlichen Abschied, und um 1 Uhr 50 Minuten setzte sich der Zug in Bewegung.

London, 1. April. Der Prinz von Wales kam gestern Morgen in Cannes an und begab sich nach kurzer Rast ins Sterbehaus seines Bruders, der dort im Sarge lag, begraben unter einem Haufen von Kränzen jeglicher Art, die aus allen Theilen der Riviera, Frankreichs und Englands geschickt worden waren. Tiefbewegt verbrachte er eine Weile in der Todtenkammer, um dann den Befehl zur sofortigen Ueberführung der Leiche nach England zu geben. Aber seine Freunde und Rathgeber widersetzten sich und so wird der Trauerzug erst heute abgehen. Die französischen Behörden überhäufen den Prinzen mit Liebenswürdigkeiten; der Präfekt ließ sich von der Wärme seiner Betheurungen sogar zu dem merkwürdigen Satze verleiten, daß „die Regierung dem Sohne Ihrer Majestät dieselben Ehren wie einem französischen Prinzen erweisen wolle". Der Prinz von Wales lehnte aber jede militärische Schaustellung bis auf die gewöhnliche Ehrenwache ab. Es wird daher vor der Abfahrt in der Villa Nevada nur ein Leichendienst von streng privatem Charakter stattfinden, zu welchem aber die obersten städtischen, staatlichen und militärischen Behörden zugelassen sind. Dagegen soll außerhalb der Villa bis zur Station Truppenspalier gebildet und von Minute zu Minute Kanonenschüsse abgefeuert werden. Auf der Station selbst werden sich alle Regierungsbeamten, sowie die konsularischen Vertreter der Mächte in Gala-Uniform einfinden. Ein schwarz ausgeschlagener Wagen ist zur Aufnahme des Sarges bestimmt, während der englische Thronfolger sich des gewöhnlichen Salonkoupees bedienen wird. Morgen wird der Trauerzug über Paris in Cherbourg anlangen, wohin heute von Portsmouth aus die königliche Yacht Osborne, die Alberta und die Admiralitätsyacht Enchantreß abgegangen sind. Alle drei sind mit schwarzem Flor ausgeschlagen. Als Todtenkapelle wird der Deckpavillon der Osborne dienen. Die Ueberfahrt dauert ungefähr sechs Stunden. Bei der Ankunft in Portsmouth sollen 30 Kanonenschüsse, entsprechend den Lebensjahren des Prinzen, abgefeuert werden; die Ehrenwache werden die Seaforth-Hochländer, deren Ehren-Oberst der Verstorbene war, bilden. Als Bestattungsplatz hat die Königin die St. Georgs Kapelle in Windsor ausersehen. Sie wird selbst dem Todtenamte in der Albert Memorial-Kapelle beiwohnen, von wo der Sarg unter Kanonendonner und von der obigen Ehrenwache begleitet langsam nach seiner letzten Ruhestätte gebracht werden wird. Der letzte, der dort beerdigt ward, war der

blinde König von Hannover im Jahre 1878. Wahrscheinlich wird die Georgs-Kapelle nicht der endgültige Ruheplatz des Todten sein. Es heißt, daß die Königin seine spätere Uebertragung nach dem königlichen Mausoleum in Frogmore beabsichtige. —

Washington 2. April. Das Repräsentantenhaus erledigte heute die Vorlage betreffend die Einziehung und Umprägung der Trade-Dollars.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. April. Schafft ein Beamter ein ihm amtlich anvertrautes oder zugängliches, zum Beweise von Thatsachen geeignetes Schriftstück bei Seite, so ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 22. Januar d. J., der Thäter wegen Beiseiteschaffung einer Urkunde aus § 248 Abs. 2 des Str.-G.-B. zu bestrafen, selbst wenn das Schriftstück zunächst nur den inneren Geschäftsverkehr betrifft, wie beispielsweise ein Monitorium der vorgesetzten Behörde an den untergebenen Beamten, um eine schleunige Erledigung einer getroffenen Anordnung herbeizuführen.

— Mit dem 1. April ist die von den Feuerwehren der Provinz Brandenburg gegründete Feuerwehr-Unterstützungs-Kasse ins Leben getreten, die den Zweck hat, bei vorkommenden Unglücksfällen der Feuerwehrmänner hinreichende Unterstützungen zu gewähren.

— Demnächst wird eine Vermehrung der Ober-Postsekretärstellen stattfinden, indem fünfzehn Sekretärstellen in Ober-Sekretärstellen umgewandelt werden. Hierdurch wird es ermöglicht, bei einigen großen Postämtern mit bedeutenden Verkehrsverhältnissen einzelnen Dienstzweigen besondere Vorsteher zuzuweisen und bei mehreren Aemtern erster Klasse mittleren Umfanges dem Vorsteher einen erfahrenen Beamten, der zugleich zu seiner Vertretung berufen ist, beizugeben. Im Weiteren sollen gegen Einziehung von zehn Stellen für Postverwalter eben so viele Postmeisterstellen neu geschaffen werden, womit in Aussicht steht, daß zehn Postämter dritter Klasse in solche zweiter Klasse umgewandelt werden. 280 Assistentenstellen werden zu Sekretärstellen erhoben und zwar werden diejenigen Postsekretäre als Sekretäre angestellt, welche bis zum 1. April 1881 zu solchen einstweilen nur ernannt worden waren.

— Unsere Leser werden sich des entschiedenen Dementi's erinnern, das der Pianofortehändler und Konsul Herr Alfred René unserer Wiedergabe des Gerüchts, daß einer hiesigen bekannten Firma Seitens einer fürstlichen Person das Hoflieferanten-Prädikat aberkannt worden sei, entgegensetzte. Die „Neue Stett. Ztg." hatte im Gegensatze dazu ihrer Mittheilung von dem „Gerücht" die allerbestimmteste Form gegeben und aus den Namen der Firma wie der fürstlichen Person keinen Hehl gemacht. Herr René bezeichnete diese Meldungen geradezu als „Unwahrheit" und drohte mit dem „Staatsanwalt". Wir sind, an der Ehrlichkeit unserer Kollegin in diesem Falle weniger zweifelnd als an der völligen Richtigkeit der von Herrn René mindestens kühn in die Welt geschleuderten sogenannten Berichtigung, der Sache inzwischen näher auf den Grund gegangen und haben dabei erfahren, daß Herrn René's Malheur sich voll und ganz bestätigt, indem Ihre köngl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl ihm durch eine Verfügung des Hof-Marschallamts das Prädikat eines Hoflieferanten wieder entzogen hat. Während wir dies schreiben, ist Herr René bereits polizeilich aufgefordert, das äußere Zeichen seiner so lange inne gehabten Würde, das Hoflieferantenschild, von seinem Hause zu entfernen. Was der geehrte Leser nun von der „Berichtigung" des Herrn René zu halten hat, mag er selbst entscheiden.

— Eine kostbare chinesische Porzellanvase, 50 Ctm. hoch, 100 Ctm. Umfang, mit reichen Bildern in Gold und Bunt, ist beim Tiefackern bei Demmin ans Tageslicht gebracht. Man muthmaßt, daß dieselbe zur Franzosenzeit dort vergraben ist.

— Zwei Berliner Ruderer haben am Mittwoch eine Ruderpartie im Skiff von Berlin nach Stettin angetreten. Sie beabsichtigen, den 283 Kilometer langen Wasserweg in 4 Tagen zurückzulegen, so daß sie am Sonntag in Stettin eintreffen würden. Ein Sechsriemer soll die Absicht haben, dem Skiff am Sonnabend nach Stettin zu folgen.

— Aus der Waschküche des Hauses Schuhstraße 18 wurde vorgestern ein großer kupferner Waschkessel im Werthe von 30 Mk. gestohlen.

— Der Zabelsdorferstraße 1 wohnhafte Arbeitsbursche Wilhelm Flemming war gestern auf dem Grundstück am Dunzig Nr. 9 damit beschäftigt, Fässer von einem Oderkahn an's Land zu schaffen. Hierbei trat er auf einer Planke fehl, stürzte in's Wasser und ertrank.

— Morgen findet im Stadttheater die unwiderruflich letzte Vorstellung des so beliebten Lustspiels „Der Probepfeil" von Blumenthal statt, und zwar zu kleinen Preisen, worauf wir besonders aufmerksam machen. — Am Sonntag beginnt der berühmte Salon-Komiker Herr Franz Tewele vom Stadttheater in Wien ein mehrmaliges Gastspiel. Der Künstler, welcher in seiner Art einzig dasteht und welchem ein großer Ruf vorangeht, tritt, um seine Vielseitigkeit zu bekunden, am Sonntag in drei Rollen auf, und zwar in dem hübschen Lustspiel „Ein Engel" von Rosen, und in den Einaktern „Ein delikater Auftrag" und „Ich werde mir den Major einladen." Herr Tewele hat überall, wo er gastirte, zuletzt noch in Hannover und Magdeburg, die großartigsten Erfolge errungen, und steht wohl zu erwarten, daß er sich auch hier die Gunst des Publikums im Sturm erobern wird. Wir machen auf sein kurz bemessenes Gastspiel daher ganz besonders aufmerksam.

Aus den Provinzen.

Gollnow, 2. April. Vor einigen Tagen wurde einem hiesigen Ackerbürger von Kindern, die sich auf der Straße mit Armbrustschießen vergnügten, ein Stück Griffel ins Auge geschossen. Leider ist, wie jetzt ärztlich festgestellt worden, die Sehkraft des verletzten Auges vollständig verloren.

♂ **Bütow,** 2. April. Heute Vormittag entschlief sanft im Herrn nach kurzem Leiden der bereits über 30 Jahre in seinem Amte hier thätige allseits verehrte Herr Superintendent v. Stosch in seinem 69. Lebensjahre, nachdem derselbe vor wenigen Tagen von einer Herzlähmung heimgesucht worden war. Die Kirchengemeinde verliert in ihm einen pflichttreuen Beamten, der liebevoll in schweren Zeiten zu trösten wußte. Schwere Stunden sind dem Verstorbenen in seinem Leben begegnet. Der bittere Tod hatte ihm bereits seine heißgeliebte Frau, eine Tochter und auf dem Schlachtfelde im Jahre 1870 einen Sohn entrissen. Friede seiner Asche.

Kunst und Literatur.

Lebensgeschichte des königlich preußischen General-Feldmarschalls **Grafen Friedrich Heinrich Ernst von Wrangel** Zur Erinnerung an dessen hundertjährigen Geburtstag am 13. April 1884. Nach Familien-Papieren und authentischen Quellen bearbeitet von E. von Maltitz. Preis 2 Mark. Berlin bei W. Baensch.

Unsere geehrten Mitbürger machen wir auf das genannte Werk aufmerksam. Exzell. Wrangel hat so lange Jahre in Stettin gelebt, hier so vielfache Beziehungen gehabt und stets eine solche Anhänglichkeit an Stettin bewahrt, daß man ihn zu den Stettinern rechnen darf. Gewiß wird das Werk hier und in der Provinz viele Käufer finden. [50]

Berlin, 4. April. Das Schauspiel „Der Mohr des Czaren" von Richard Voß ist gestern im Schauspielhause mit sehr freundlichem Erfolge zur ersten Darstellung gekommen.

— Herr Albert Rosenthal wird im Sommer mit einer Schauspielgesellschaft nach Köln gehen, um im dortigen Flora Theater Vorstellungen zu geben.

Vermischte Nachrichten.

— (Es giebt keine Kinder mehr!) Es ist Thatsache, daß die Kindlichkeit in der Kinderwelt, zumal in Berlin, immer mehr abnimmt. Niemand aber trägt mehr die Schuld, als der Unverstand mancher — Eltern und Erzieher. Seit einiger Zeit ist in unserer Schuljugend beispielsweise die Unsitte eingerissen, Visitenkarten bei sich zu führen. Neunjährige Knaben empfehlen sich achtjährigen Mädchen per Visitenkarte und umgekehrt. Das klingt harmlos, ist es aber keineswegs, es gehört nicht gerade besonders entwickelte Geistesschärfe dazu, um zu der Ansicht zu kommen, daß es bei einem derartigen Verkehr nicht bei dem bloßen Namen auf der Visitenkarte bleibt. Das ist aber wieder die natürliche Konsequenz der Kinderbälle, wie sie seit Jahren üblich geworden sind. Wer auf Bälle geht, muß auch Visitenkarten bei sich tragen, und Eltern, die ihren Kindern das Eine erlauben, dürfen ihnen konsequenter Weise das Andere nicht versagen. So ergiebt sich eine Unsitte aus der andern, und das Ende vom Liede ist die Zerstörung alles kindlichen Sinnes. Oder wenn man heutzutage in eine gut besuchte Restauration tritt, — mag es auch schon gegen Mitternacht sein, so wird man immer auch Eltern finden, welche mit Kindern auf dem Arm oder um sich herum beim Biere sitzen. Die armen Würmer können sich kaum aufrecht halten vor Müdigkeit. Aber den Eltern geht die Kneipe über alles, auch die Gesundheit ihrer Kinder. Ja sie wundern sich sogar noch, wenn dieselben nachher hüsteln, Blutarmuth und Bleichsucht sich einstellen und die Armen frühzeitig ohne jede Lebensfreude dahinwelken. Wenn solche Eltern aber nachher mit der Phrase kommen wollen: Es giebt keine Kinder mehr, so kann man ihnen nur antworten, daß sie reichlich das Ihre dazu beigetragen haben, dieselbe zur Wahrheit zu machen. Ihre Kleinen aber mögen im Uebrigen die Noth des Lebens kennen lernen oder nicht, sie sind doch und in einem ungleich traurigeren Sinne als die Kinder der Armuth: arme Kinder!

— (Der Geiger Brindis bei Hofe.) Zur letzten Donnerstags-Soiree der Kaiserin Augusta war — wie aus Berlin geschrieben wird — auch der bekannte schwarzfarbige Geiger Brindis de Salas befohlen worden. Derselbe erschien mit reichdekorirter Brust vor dem fürstlichen Auditorium, denn der vortreffliche Virtuose reist seit Jahren und hat für seine Leistungen manches Ehrenzeichen „für Kunst" erworben, außerdem zieren seine Brust gewisse Dekorationen, die mit Rücksicht auf ihre Größe und die Buntheit der Bänder in die Kategorie der „überseeischen Produkte" einzureihen sein dürften. Natürlich erregte der glückliche Besitzer dieser Kollektion vor diesem Areopag von Ordensverständigen ein gewisses Aufsehen, welchem offenbar ein ironischer Anflug anhaftete. Dem Kaiser war es vorbehalten, dieser Empfindung Worte zu verleihen, indem er, sich zu einem Herrn seiner Umgebung wendend, äußerte: „Sehen Sie nur, der Mann hat ja mehr Orden wie ich." — Trotz dieser Ordenszeichen scheint indeß die Dienerschaft, welche nur an die Berührung mit Besitzern heller und hellster Hautfarben gewöhnt ist, dem schwarzen Geiger nicht den gehörigen Respekt bewiesen zu haben. Es kam in einem Nebenraum zwischen einigen Lakaien und dem Künstler zu einer erregten Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Künstler den königlichen Livreeträgern zu bedenken gab, daß er „etwas mehr sei, als der Mohr des Prinzen Karl", mit dem er nichts Anderes als die Hautfarbe gemein habe; er wünsche, mit diesem „Landsmann" nicht verwechselt zu werden. Der Künstler ist nämlich „nebenbei" Marchese oder so etwas, und diese Rücksicht war es auch, welche ihn davon abhielt, gleich den übrigen Künstlern an dem Souper im Saal des Schlosses theilzunehmen. Nachdem er seine Produktion geendet und die Diener über seinen gesellschaftlichen Rang gebührend aufgeklärt hatte, nahm er den Arm des Hofmarschalls Perponcher, der ihm die Genugthuung gab, ihn — wie es einem Kavalier gebührt — zur großen Treppe zu geleiten. Uebrigens hat Brindis de Salas zum Andenken an diesen Abend auch vom deutschen Kaiser einen der von ihm so geschätzten Schmuckgegenstände erhalten.

— Den Arbeitern der Nähmaschinen-Fabrik von Feister und Roßmann war vor einigen Tagen, wie uns mitgetheilt wird, angekündigt worden, daß ihr Lohn fernerhin um 20 Prozent des bisherigen Betrages gekürzt werden müsse. In Folge dessen haben gestern Nachmittag, nachdem die angedrohte Lohnreduktion nicht zurückgezogen war, die Arbeiter der Fabrik, circa 1100 Mann, die Arbeit eingestellt. Gegen 900 davon verpflichteten sich dann in einer auf gestern Nachmittag in der Neuen Welt stattgefundenen Versammlung, die Arbeit nicht früher aufnehmen zu wollen, als bis ihnen der volle Lohn wieder bewilligt sei.

— (Eine Korrespondenzkarte von Gordon Pascha.) Die neueste Niederlage Gordon Paschas, resp. seiner deroutirten Fellahtruppen, hat die Aufmerksamkeit neuerdings in doppeltem Maße auf den abenteuerlichen Feldherrn und „Sultan des Sudans" gelenkt. Angesichts dieser Ereignisse wird man auch mit Interesse von einer Korrespondenzkarte Notiz nehmen, welche, von Gordon's Hand geschrieben, aus Khartum gestern in Wien eingetroffen und von einem Freunde dem „Wiener Fremdenblatt" in freundlichster Weise zur Disposition gestellt worden ist. Die Karte ist von Gordon an einen Freund, Herrn J. D. Gibbs, gerichtet, der selbst in Egypten eine Rolle gespielt hat; sie ist am 1. März von Khartum abgegangen, am 20. März in Assiut eingelangt und via Alexandrien nach Wien abgegangen. Gordon schreibt mit einem Anflug von Galgenhumor:

„Ich danke für Ihren Brief, welchen ich heute erhalten habe. Es freut mich, daß es Ihnen wohl geht, und ich darf wohl annehmen, daß Sie sich freuen, aus Egypten fort zu sein. Hier geht es gut und ich fahre fort, ohne Hoffnung zu hoffen. Ihr C. E. Gordon."

— (Liebesbrief eines Sprachlehrers.) Meines Herzens Vokativ! Verzeihen Sie die Propositionen, die ich mir die Freiheit nehme, Ihnen zu machen, nämlich: Mich als Ihres Subjekts Adjektiv anzunehmen. Ich würde mich bis zum Superlativ glücklich schätzen, wenn Sie den Optativ meines Herzens zum Indikativ abändern möchten. Ich weiß freilich, daß ich weder die erste, noch die zweite, noch die dritte Person des männlichen Geschlechts bin, die Sie zu ihrem Haupt- und Zeitwort haben wollten, aber ich weiß auch, daß die ganze vielfältige Zahl Sie nicht so liebt, wie ich. Ja, ich werde Sie lieben, so lange noch ein Partikel von mir am Leben ist! Nie werde ich mir einen Selbstlaut gegen Sie erlauben, noch im Imperativ sprechen, vielmehr mich von Ihnen ganz ganz nach Ihrer Willkür stets passiv flektiren lassen. Es soll kein Kasus vorkommen, wo ich mich nicht nach allen Ihren Regeln und Grundsätzen richten werde. Weder meine gegenwärtige noch vergangene Zeit enthalten einen Akkusativ gegen mich, daß ich kein Mann von Wort bin. In welcher Form auch Ihre Antwort mir zukommen mag, Ihr Namen soll infinitiv mein Nominativ sein, bis zum großen Ablativ von allen Dingen auf Erden. Nun bitte ich Sie, entscheiden Sie sich in keiner unbestimmten Art und ohne Interjektionen gegen Ihr einfaches Objekt. Habakuk Syntax, Sprachlehrer.

— Für den Prinzen Heinrich wird jetzt eine Segel-Yacht nach dem Entwurfe einer Autorität auf diesem Gebiete, des Marine-Ingenieurs Sachkow, in Kiel gebaut.

— (Gut gerechnet.) Ein Bauer — einer von den gutmüthigen — wechselt bei einem Geschäftsmann einen Hundertmarkschein. Der letztere fordert ihn auf, das Geld selbst nachzuzählen. Der Bauer zählt; aber als er bis siebenzig gezählt hat, streicht er die ganze Summe ein mit den Worten: Soweit war's richtig; da wird wohl der Rest auch stimmen.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 3. April. Der Präsident der Direktion der oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft, Geheimrath Fleck, ist heute seiner Krankheit erlegen. (Er hat die irrthümliche Meldung seines Todes sonach nur wenige Tage überlebt. D. Red.)

Karlsruhe, 3. April. Die zweite Kammer nahm heute einstimmig den vom Abg. Feder gestellten Antrag an, die Kammer möge ihr tiefes Bedauern aussprechen über die schweren Betriebs-Katastrophen in den Jahren 1882 und 1883 und die Erwartung ausdrücken, daß es der Eisenbahn-Verwaltung durch sorgsame Ueberwachung des Eisenbahndienstes und durch strenge Handhabung der bahnpolizeilichen Vorschriften und der nöthigen Disziplin gelingen werde, Baden vor ähnlichen erschütternden Vorgängen zu bewahren und das Vertrauen in die Sicherheit des badischen Eisenbahn-Verkehrs wiederherzustellen. Der Abg. Kiefer und die große Mehrzahl der Redner führten aus, daß die Resolution nicht die Bedeutung eines Tadelsvotums habe.

München, 3. April. Die Kammer der Abgeordneten nahm heute das Forst-Organisations-Gesetz mit 94 gegen 56 Stimmen an und genehmigte einstimmig nach dem Antrage des Ausschusses die zu dem Ausbau des Hafens von Ludwigshafen geforderte Summe.

Wien, 3. April. Nach Mittheilung von bestunterrichteter Seite ist die Meldung hiesiger Blätter von Ruhestörungen in Dschakowa unbegründet, in ganz Albanien herrsche Ordnung und Ruhe.

Wien, 3. April. Das Abgeordnetenhaus nahm die Branntweinsteuer-Vorlage an und vertagte sich sodann bis zum 25. d. M.

Wien, 3. April. Der Reichsraths-Abgeordnete Dr. Ignaz Kuranda ist gestorben.

Triest, 3. April. Der Lloyddampfer „Apollo" ist heute Vormittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Paris, 3. April. Der für Peking ernannte Gesandte Patenotre wird demnächst abreisen, um zunächst in Hue eine Mission zu erfüllen.

Paris, 3. April. Nachrichten aus Anzin zufolge ist die Zahl der strikenden Arbeiter in langsamer, aber stetiger Abnahme.

Paris, 3. April. Die Deputirtenkammer setzte die Berathung der Finanzkonvention mit Tunis fort. Minister-Präsident Ferry erwiderte auf einen Einwand des Deputirten Delafosse, durch die Konvention werde die internationale Finanz-Kommission beseitigt, welche das Haupthinderniß für Reformen sei, die Ausländer würden auch ferner gewisse Immunitäten behalten. Anlangend die zwischen Tunis und auswärtigen Staaten bestehenden Verträge, so werde das französische Protektorat in dieselben bis dahin eintreten, wo eine Abänderung oder Aufhebung derselben erfolge. Die Konvention wurde darauf mit 322 gegen 164 Stimmen angenommen, ferner wurde ein vom Ministerium acceptirter Zusatzartikel genehmigt, welcher besagt, daß der Bey von Tunis keine neue Anleihe kontrahiren kann ohne Zustimmung des Parlaments.

Paris 3. April. Der Senat berieth über den Wahlmodus für die Pariser Munizipalwahlen und beschloß mit 136 gegen 115 Stimmen, daß die Wahl, anstatt nach dem am Dienstag von der Kammer genehmigten Wahlsystem, gegen das sich eine große Anzahl von Journalisten tadelnd ausgesprochen hatte, mittelst des Listenskrutiniums in jedem Arrondissement (nicht wie die Kammer wollte, in vier großen Bezirken, in welche die Stadt einzutheilen wäre) stattfinden soll.

Die Kammer begann die Berathung des Rekrutirungsgesetzes.

Rom, 3. April. Deputirtenkammer. Der Ministerpräsident Depretis theilte die erfolgte Konstituirung des Kabinets mit und erklärte, sein hohes Alter habe zuerst in ihm Zweifel hervorgerufen, ob er das Mandat der Rekonstituirung des Kabinets annehmen solle. Das neue Ministerium werde dem Programme von Stradella treu bleiben. Depretis fügte hinzu, er sei glücklich, den Rest seiner Tage diesem Programme zu widmen und hoffe er, eine starke Majorität im Hause auf seiner Seite zu finden. Der Ministerpräsident gab sodann eine Uebersicht über die noch zu erledigenden Gesetzentwürfe und legte neue Gesetzentwürfe, betreffend die Errichtung eines Ministerpräsidiums und die eines Ministeriums für Post- und Telegraphen, sowie die von Unterstaatssekretäriaten und eines Schatzrathes vor.

Rom, 3. April. Deputirtenkammer. Im Fortgang der Sitzung wurden von Mitgliedern der äußersten Linken und von Pentarchisten lebhafte Angriffe gegen das Kabinet gerichtet, auf welche der Ministerpräsident Depretis und die Minister Coppino und Grimaldi antworteten; irgendwelcher Antrag wurde von der Opposition nicht eingebracht. Das Haus beschloß, die Präsidentenwahl am nächsten Montag vorzunehmen.

Der Minister Grimaldi hat den festen Entschluß ausgesprochen, die von seinem Amtsvorgänger Berti beantragten sozialen Gesetze aufrecht zu erhalten, behält sich indeß Amendements zu denselben vor.

London, 3. April. Der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen traf heute früh hier ein und begab sich sofort nach Marlborough House, der Residenz des Prinzen von Wales; am Nachmittag wird der Kronprinz der Königin in Windsor einen Besuch abstatten und sich morgen zum Empfange der Leiche des Herzogs von Albany nach Portsmouth begeben.

London 3. April. Unterhaus. In Beantwortung mehrerer an ihn gerichteten Anfragen erklärte der Staatssekretär des Krieges, Lord Hartington, es werde nicht beabsichtigt, Truppen nach Berber oder Khartum zu schicken, die Verantwortlichkeit der Regierung für die Sicherheit General Gordons erkenne er an, wenn Gordon in Gefahr gerathen sollte, müsse demselben Hülfe und Beistand gewährt werden, im Uebrigen bekenne er sich zu der Politik der Räumung des Sudans. Anlangend die militärischen, finanziellen und politischen Maßregeln bezüglich Egyptens, so müsse er es ablehnen, gegenwärtig eine Erklärung über die bezüglichen Absichten der Regierung abzugeben.

Christiania, 3. April. Das neue Ministerium ist heute Nachmittag gebildet worden. Staatsrath Schweigaard ist zum Staatsminister in Christiania, Gutsbesitzer Karl Loewenskiold zum Staatsminister für Norwegen in Stockholm ernannt worden. Zu Staatsräthen sind ernannt: Amtmann Bang, Oberstlieutenant Dahll, Professor der Rechte Aubert, Professor E. Hertzberg und Expeditionssekretär Reimers. Die Staatsräthe Johansen und Hertzberg verbleiben interimistisch auf ihren Posten.

Kairo, 3. April. General Graham hat Suakin heute früh verlassen. Es ist noch Nichts darüber bestimmt, ob als Garnison von Suakin Marine-Infanterie oder ein Bataillon der Truppen des Generals Wood in der Stadt bleiben wird.

Newyork, 3. April. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben gestern und vorgestern heftige Orkane bei Huntsville (Alabama), Chattanooga (Tennessee), Columbus (Ohio), Pittsburg und in anderen Distrikten Ohios und Indianas stattgefunden. Durch die Orkane sind bedeutende Schäden angerichtet worden, man befürchtet, daß 30 Personen getödtet und über 100 verwundet sind.

Zum Tode verurtheilt.

Roman von E. Bach.

9)

Der leise Spott, der aus seinen Worten hervorklang, rief eine Zornesröthe auf die Wangen der jungen Dame; ein blitzähnliches Leuchten ging aus ihren Augen, die das einzig Nichtschöne in ihrem Gesichte waren, und sich mit einer bitterbösen Miene von ihm zu Konstanze wendend, sagte sie grollend:

„Hüte Dich! Herr von Waldow glaubt das Talent zu haben, in den Herzen der Menschen zu lesen — und seine Phantasie führt ihn dabei oft zu bedeutenden Irrthümern, die er aber — wie alle selbstbewußten Charaktere — nicht einsieht. Sein Beruf mag ihn dabei leiten; denn ich glaube, mehr oder weniger sieht er in jedem Menschen einen Verbrecher — nur das eigene werthe Selbst ausgenommen."

Mit einer spöttischen Verneigung huschte sie am Arme des Herrn von Seidlitz an dem Paare vorüber und verschwand hinter der sammtenen Portiere des Schloßportals. Konstanze aber fühlte sich wie gelähmt. Eine Eiseskälte durchrieselte ihre Glieder; sie empfand einen Schmerz, als hätte sie eine bittere, bittere Enttäuschung erlitten, als müsse sie Abschied nehmen von einem holden, erträumten Glücke.

Also ihr erstes Gefühl war das richtige gewesen, die leise Scheu, die sie bei Nennung des Namens empfunden, war gerechtfertigt!

Der Mann, auf dessen Arm ihre zitternde Hand ruhte, war derselbe, der mit schonungsloser Härte ein Bluturtheil verlangt hatte, dessen unbeugsamer Willenskraft man es zu verdanken hatte, daß auf seine Beweisaufnahme hin jenes Urtheil vollzogen worden war. Dieser schöne, junge Mann mit den leuchtenden Blicken, der sanften, wohltönenden Sprache, die sich schmeichelnd, liebkosend an ihr Ohr gelegt, war derselbe, den sie hart, grausam genannt, gegen den sich ihr Innerstes empört, als sie den Prozeß verfolgt, obgleich sie ihm auch schon damals eine gewisse Bewunderung, die allerdings sehr mit Furcht gepaart war, gezollt hatte.

Sie empfand, daß sie bleich geworden war und fühlte, daß seine Augen fragend, erstaunt auf ihr ruhten. Sie raffte sich mühsam auf, aber es war ihm nicht entgangen, daß sie nicht mehr so harmlos, so freudig wie bisher seinen Schutz annahm.

„Fühlen Sie sich unwohl," fragte er leise, „oder haben die Worte der Komtesse einen Mißklang in Ihrer Seele hervorgerufen? Fräulein von Gussow ist für alle unberechenbar, leider aber für sich selbst sehr berechnend! — Sie scheinen verstimmt, Baroneß?"

Sie hatten in diesem Momente den Ballsaal erreicht und Konstanze entzog ihren Arm dem seinen; mit einem ängstlichen Blick suchte sie ihre Mutter, die sie in ein angelegentliches Gespräch mit der Herzogin vertieft fand.

Herr von Waldow trat mit einer tiefen, ernsten Verbeugung zurück; sie fühlte den Vorwurf, der in seinen Augen lag; aber trotzdem empfand sie es wie eine Erleichterung, als sie sich allein sah und rasch eilte sie zu ihrer Mutter, die ihr liebreich zunickte, ohne ihr Gespräch zu unterbrechen.

Waldow blickte der anmuthsvollen Gestalt mit einem leisen Seufzer nach.

War auch dieses achtzehnjährige Herz nicht mehr unberührt von Stürmen? Wie konnte er ihr Furcht einflößen?

Aber ebenso schnell, wie diese Gedanken in ihm aufgetaucht, ebenso schnell verwarf er sie wieder, und so sehr er sich auch selbst bespöttelte, einen Thoren nannte, der sich wie ein junger Fant von zwei schönen Augen, von der Anmuth eines kaum den Kinderjahren entwachsenen Mädchens beeinflussen ließ, blieben doch seine Gedanken wie sein Blick an der Baroneß Baumgart haften, und wenn er sich auch von ihrem Benehmen verletzt fühlte, so sah er doch mit fieberhaftem Verlangen dem Augenblick entgegen, der ihn wieder in ihre Nähe führen würde.

Sie hatte ihm auf seine Bitte einen Kontretanz versprochen. Ohne an den vorhergehenden Tänzen Theil zu nehmen, stand er, an eine Säule gelehnt, da, jeder Bewegung des reizenden Mädchens folgend, daß leicht und graziös, wie eine Libelle, über den glänzenden Parquetboden dahinschwebte.

Komtesse Gussow war in einer nicht grade rosenfarbenen Laune.

Sie konnte sich nicht über den Mangel an Tänzern beklagen, aber gerade zwei ihrer sonstigen Verehrer fehlten ihr.

Der eine stand ihrem Herzen nahe, ohne daß sie es sich eingestehen wollte, da er trotz seiner ausgesprochenen Bewunderung für sie, das hübscheste und gescheidteste Mädchen bei Hofe, niemals ein wärmeres, zärtlicheres Wort hatte und in seinem Wesen ihr gegenüber stets eine gewisse kühle Reserve beibehielt, so gern er sich auch mit ihr unterhielt. — Der andere war ihrem praktischen Verstande wichtig, da er fast der einzige in ihrem engeren Kreise war, der alle Eigenschaften eines vortrefflichen Heirathskandidaten in sich verband und auch mit Heirathsgedanken umging. Oskar von Waldow war der erste, Herr von Welldorf der zweite; o, und ihren eifersüchtigen Augen war der Eindruck nicht entgangen, den Konstanze Baumgart auf den ersteren gemacht, wie sie zu ihrem Aerger den „dummen Welldorf" heute stets an der Seite der „alten Jungfer", der Auguste Waldow sah, die allerdings keine gefährliche Rivalin für sie werden konnte, doch aber seine Aufmerksamkeit zu fesseln verstand.

Mit zusammengezogenen Augenbrauen, die vollen Lippen hochmüthig aufgeworfen, blickte die junge Dame auf das tanzende Paar, als Waldow und Konstanze an ihr vorüberflogen. Dem Kontretanz war ein Walzer gefolgt, und unwillkürlich folgten die Blicke aller dem schönen Paare, welches, wie für einander geschaffen, durch die Reihen flog.

Konstanze lehnte sich wie berauscht an ihren Tänzer an; ihr Athem flog, ihre Wangen glühten, sie fühlte kaum, daß er sie fester, als es vielleicht nöthig war, umfing; sie empfand nur das Glück seiner Nähe, den Wunsch, immer weiter, immer schneller mit ihm davonfliegen zu können.

Erst als sie wieder an ihren Platz geführt worden war, als er sich über ihren Stuhl lehnte, um die angefangene Unterhaltung fortzusetzen, machte sich wieder jene Scheu ihm gegenüber geltend, der sie sich vorhin unterworfen gefühlt.

Er hatte von seiner ersten Jugend, von seinen mannigfachen Enttäuschungen erzählt; das Herz lag ihm auf der Zunge diesem Mädchen gegenüber, welches so andachtsvoll seinen Worten lauschte.

Mitten im Ballsaal, mitten im Gewoge der glänzenden Gesellschaft kam er sich wie in eine Kirche versetzt vor; als müsse er von jedem Gefühle Rechenschaft geben, als könnten diese holden Kinderaugen, die so schüchtern und doch mit so warmem Ausdruck auf ihm ruhten, bis in den Grund seiner Seele sehen, die er offen und klar vor sie hinlegen wollte.

„Wie kamen Sie dazu," fragte sie nach einer kleinen Pause schüchtern, „gerade diesen Beruf zu erwählen? Es ist ein traurig Amt, das Sie verwalten, Herr von Waldow, ein Amt, so verantwortlich, so furchtbar, daß ich den bewundere, der den Muth hat, es treulich auszuüben, den ich aber dabei bedauere, da die schönsten Blüthen des menschlichen Herzens — Milde und Vergebung — dabei gebrochen werden."

Sie erschrak vor dem finsteren, fast zürnenden Ausdruck, der bei ihren hastig hervorgestoßenen Worten sein Antlitz überflog.

Wie verwandelt, wie aus Marmor gemeißelt erschienen seine Züge, die einen kurzen Moment schmerzlich gezuckt hatten, dann aber eisig erschienen, wie die Worte: „Sie scheinen einen sonderbaren Begriff von meinem Beruf zu haben, Baroneß; doch — hier ist nicht der Ort, um Vorurtheile zu bekämpfen; ich hoffe, ein anderes Mal die Gelegenheit zu finden, die Gründe für Ihre Ansichten zu hören und zu widerlegen."

Ehe Konstanze eine Entgegnung gefunden, hatte er seinen Platz mit einer tiefen, aber kühlen Verbeugung verlassen und seine Gestalt verschwand unter der Menge junger und alter Herren, die, da der erste Theil des Balles vorüber war, scherzend und plaudernd durch den Saal flanirten.

Die Baronin hatte mit heimlichem Verdruß die Annäherung der Geschwister von Waldow an ihre Tochter bemerkt und fühlte eine gewisse Erleichterung, als sie sein Weggehen bemerkte. Sie ließ sich an Konstanzens Seite nieder und fragte leise: „Du wußtest wohl nicht, daß zwischen mir und den Waldow's ein kleiner Krieg herrscht, sonst hättest Du gewiß die vertrauliche Annäherung des jungen Herrn gebührend zurückgewiesen. Was einst war, existirt nicht mehr; Auguste von Waldow ist fahnenflüchtig geworden, ihr Bruder ist ihrem Beispiel gefolgt, also kann es zwischen ihnen und einem Gliede meines Hauses keine Freundschaft geben, so leid es mir thut; denn Auguste war mir lieb und Herr Oskar scheint ein ganz interessanter junger Mann zu sein, für den die ganze Frauenwelt D.'s, besonders Kornelie Gussow, schwärmt."

Berlin, 3. April 1884.

Preußische Fonds.

		Zf.	
	Deutsche Reichs-Anleihe	4	103 00 bz
	Consolidirte Anleihe	4½	103,25 bz G
	do. do.	4	103 00 bz
	Staats-Anleihe	4	102,25 bz
	Staats-Schuld-Scheine	3½	99,00 bz
	Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,00 bz
	do. do.	4	101,90 bz G
Pfandbriefe	Berliner	5	108,90 B
	do.	4½	105,00 bz G
	Central-Landschaftl.	4	102,20 bz
	Kur- und Neumärk.	3½	97,60 bz
	do. neue	3½	94,50 bz
	do.	4	102,00 G
	do. neue	—	—,—
	Pommersche	3½	94,25 bz B
	do.	4	102,20 bz B
	do.	4½	101,40 bz
	do. Landsch. Cr	4½	—,—
	Posensche neue	4	101,50 G
	Westpr. Ritterschaft.	3½	94,20 bz
	do. do.	4	102,00 G
	do. do.	4	102 00 bz
	do. do. 2 S.	4½	102,00 G
	Ostpreußische	3½	94 10 G
	do.	4	101,80 bz G
Rentenbriefe	Kur- und Neumärk	4	101,80 bz
	Pommersche	4	101,50 bz
	Posensche	4	101,50 bz
	Preußische	4	101,50 G
	Schlesische	4	102,25 B

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	—,—
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	137,00 bz G
eff. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	259,90 bz
Bad. Prämien-Anleihe	4	— —
do. 35-fl.-Loose	—	223 00 B
Bair. Prämien-Anleihe	4	131 75 bz
Braunschw. 20 Rt.-Loose	—	96,70 bz G
Cöln-Mindener Pr.-A.-I.	3½	126,75 B
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	124,60 G
Deutsche Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	105 00 bz
do. do. do. 2. Em.	5	101,00 bz
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	187,75 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	183 60 bz
Meininger Loose	—	26,70 B
do. Präm.-Pfdbr.	4	116,60 G
Oldenburger Loose pr. St.	3	148,40 B

Fremde Fonds.

Oester. Gold-Rente	4	86,10 bz B
do. Papier-Rente	4½	67 50 B
do. Silber-Rente	4½	68 40 bz
do. 1854-Loose	4	—,—
do. 1858-Loose	—	317,75 bz
do. 1860-Loose	5	122,10 bz
do. 1864-Loose	—	312,7 bz
Ungar. Goldrente	6	104,75 bz
Ruff. Boden-Credit	5	89,25 bz
Ruff. consol. Anl. v. 1871	5	91,90 bz
do. v. 1872	5	92,10 bz
do. v. 1873	5	92,10 bz
Anleihe v. 1875	4½	83,40 bz
do. v. 1877	5	96 50 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Div.	Zf.	
Altona-Kiel	9½	4	235,75 G
Bergisch-Märkische	5	4	— —
Berlin-Dresden	0	4	23 30 bz
Berlin-Hamburg	19½	4	433,00 bz G
Berlin-Stettin	4¾	4½	120,30 bz
Breslau-Schw.-Freib.	4⅗	4	114 90 G
Cöln-Minden		—	—,—
Halle-Sorau-Guben	0	4	49,90 bz G
Märkisch-Posen	0	—	—,—
Niederschles.-Märk.	4	4	101,30 G
Oberschl. La. A. C. D. E.	11½	3½	269,25 G
do. La. B.	11½	3½	193 10 bz
Ostpr. Südbahn	6	4	114,00 bz
Rechte Oderufer-Bahn	8⅘	6	190,10 G
Rheinische	6½	6½	167,60 G
do. La. B. St. g.	4	4	102 80 G
Stargard-Posen	4½	4½	102,60 G
Thüringer	8½	8½	216 50 bz B
Tilsit-Insterburg	0	4	24,80 B
Ludwigh.-Bexbach	9	4	211,30 bz G
Mainz-Ludwigsb.	3⅘	4	109,80 bz
Meckl. Fr.-Franz	8½	4	195,00 bz G
Werrabahn	4½	4	103,00 bz G
Dux-Bdb. La. A. B.	7½	5	152,00 bz
Franz-Josephbahn	5	5	87,50 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7	4	126,25 bz
Gotthardbahn (90 pCt.)	2½	4	96,40 G
Kaschau-Oderberg	4	4	62,10 G
Oesterr. Franz-S.	7	4	540,00 bz
do. Nordwestbahn	4	5	315,50 bz
do. do. La. B.	5	4	—,—
Kronpr.-Rudolphbahn	4½	5	75,75 bz G
Russische Staatsbahn	7	5	131,40 bz
Südösterr. (Lomb.)	1	4	248,00 bz
Warschau-Wien	5	4	433,25 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

		Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	51,25 bz G
Breslau-Warschau	7½	5	72,80 bz G
Halle-Sorau-Guben	6	5	116,50 bz G
Märkisch-Posen	9	0	—,—
Magdbg.-Halberstdt.	5	5	—,—
Marb.-Mlawca	5	5	116,30 bz G
Nordh.-Erfurt	4	5	114,60 bz G
Oberlausitzer	0	5	78,50 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	120,10 bz G
Posen-Creutzb.	3½	5	102,25 G
Rechte Oderuferbahn	8	5	189,50 bz G
Saalbahn	2		105,50 bz
Tilsit-Insterburger	4	5	101,90 bz G
Weimar-Ger[a]	0	5	72,50 bz G

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Märk 3. S. 3½ gar.	3½	96,00 G
do. do. La. C.	3½	96,10 B
Berlin-Anhalter	4½	103 80 G
Berlin (Oberlausitzer)	4½	—,—
Berlin-Görlitzer	4½	—,—
Berlin-Hamburger	4	—.—
Berl. Magdeb. La. C. neue	4	—,—
do. La. D. neue	4½	104,60 bz G
do. La. E.	4½	103,75 bz B
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	101 90 bz
do. 4. S. (4½) g.	4	101 90 bz
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	103,70 bz G
do. La. K.	4½	103,70 bz G
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	— —
do. 2. Em.	4	102 00 G
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	103,80 B
do. La. C.	4½	103 80 B
Magdeburg-Halberstädt.	4½	103,70 B
do. Leipzig La. A.	4½	105,50 G
Oberschlesische Em. v. 1879	4½	105,80 G
do. Em. v. 1880	4½	—,—
do. (Stargard-Posen)	4	— —
do. do. 2. Em.	4½	—.—
do. do. 3. Em.	4½	— —
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	—,—
Rechte Oderufer	4½	—,—
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	104,20 G
do. v. 62, 64, 65	4½	—,—
Thüringer 4. Serie	4½	103,70 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	85,30 bz
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	102,20 G
3. S.	5	104,00 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	84,30 bz B
Kronprinz-Rudolfsbahn	5	85,90 bz G
do. 1872	5	85,90 bz G
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	391,60 G
do. do. 1874 gar	3	388,50 B
do. Ergänzungsnetz gar	3	381,75 bz G
do. Franz-Staatsbahn	5	105,70 G
do. do. 2. Em.	5	105,70 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	86,25 bz G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	299,70 bz
do. do. neue	3	299,70 bz
Baltische	5	95,00 bz
Brest-Grajewo	5	93,50 bz
Charkow-Asow, gar.	5	98,90
do. in Liv. Sterl.	5	92,80
Jelez-Orel, gar.	5	96,80 G
Jelez-Woronesch, gar.	5	94,00 bz
Kozlow-Woronesch, gar.	5	100,80 bz
do. Oblig.	5	86 90 bz
Kursk-Charkow, gar.	5	96,75 bz
do.-Chart.-Asow (Oblig.)	5	88,50 bz G
Kursk-Kiew, gar.	5	102,30 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,80 G
do.-Smolesk. gar.	5	97,60 bz
Orel-Griasy, gar.	5	84 50 bz G
Rjäsan-Kozlow gar.	5	102,70 bz
Rjäschk-Morczansk, gar.	5	96,75 bz
Rybinsk-Bologaye	5	—,—
Schuja-Iwanowa, gar.	5	97,50
Warschau-Terespol, gar.	5	98,30 bz
Warschau-Wien, 2. Em.	5	103,00 bz
do. 3. Em.	5	102,30 bz
do. 4. Em.	5	102,25 bz
do. 5. Em.	5	101,90 bz
Zarskoe-Selo	5	66,00 B

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	100,00 bz G
do. do. 4. (rz. 110)	4½	95,75 bz
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	105,30 bz G
do. do. do.	4½	103,10 bz G
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	115,25 bz G
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 5.		—,—
do. do. 1. (rz. 125	4½	111,70
do. do. 2.	4½	101,60 bz
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100,50 G
do. do. Pfandbr.	5	100,25 bz G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	112,50 G
do. 2./4. (rz. 110)	5	107,00 B
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	101 00 B
do. 2. (rz. 110)	4½	104,50 B
Pr. B. Hp.-B. unkd. (rz. 110)	5	112,00 bz B
do. do. (rz. 100)	5	101,10 bz G
do. do. (rz. 115)	5	103 25 G
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	—,—
do unkündb. (rz. 110)	5	115,00 G
do. do. (rz. 100)	4½	110,30 G
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	109,75 B
do. do. do. (rz. 110)	5	100 25 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	102,50 G
do. do. do.	4½	108,50 G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,60 bz G
do. do. do. (rz. 110)	4½	104,20 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	101 10 G
do. do. do. do.	4½	100,75 B
do. do. do. do.	4	100,50 bz B

Bank-Papiere.

B. fr. Sprit-Prd.-H.	2½	4	70,90 G
Berliner Cassenverein	3⁹⁄₁₀	4	132,25 bz
do. Hand.-Verein	5½	4	122 50 bz G
do. Makler-Verein	17	4	112 00 bz G
Börsen-Hand.-Verein	15	4	158,90 bz G
Bresl. Disconto-Bank	6	4	91,60 G
Danziger Privat-Bank	5½	4	125,00 bz B
Darmstädter Bank	9½	4	157,00 bz G
do. Zettelbank	5⅙	4	111,50 B
Deutsche Bank	10	4	158,70 bz
Disconto-Com.	10	4	208,90 bz B
Gothaer Grunderd.-Bank	5½	4	43,25 bz
Königsb. Vereinsbank	4	4	102,75 G
Leipziger Credit-Bank	9	4	177,75 G
do. Disconto	8	4	111,90 bz G
Lübecker Bank	5	4	100,00 B
do. Comm.-Bank	6	4	107,00 B
Magdeb. Privat-Bank	5⅘	4	117,50 B
Mecklenburger Hypothek.	5	4	101,40 bz G
Meininger Credit-Bank	0	4	96,50 bz B
do. Hypothekenbnk.	4½	4	92,50 G
Norddeutsche Bank	10	4	157,80 G
do. Grundcredit	0	4	48,00 bz G
Petersb. Disconto-Bank	15⅗	4	118,30 bz
do. Intern. Bank	12⅘	4	95,75 bz
Pomm. Hypothekenbank	0	4	62 60 G
Pos. Provinzial Bank	7½	4	120,00 G
Pr. Boden-Credit-Anst.	6⅓	4	106 30 bz G
do. Central-Bod.	8½	4	127,50 bz G
do. Hypoth.-Act.-Bank	4½	4	97,60 bz G
Reichsbank	6	4	147 50 bz
Rostocker Bank	4½	4	01,00 G
Schaafhaus. Bankv.	3½	4	92,70 bz
Schles. Bankverein	6	4	106,00 bz G
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	132 60 G
Weimarische Bank	5	4	90,00 bz G

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	0	4	141,00 bz
Deutsche Baugesellschaft	2	4	76,00 bz
Unter den Linden	0	4	15,00 bz G
Bazar	7½	4	155,00 G
Brauereien: Ahrens	2½	4	77,90 bz
Böhmisches	9	4	169,10 G
Bock	8	4	85,90 bz
Landree	9½	4	122 50 G
Patzenhofer	9	4	342 00 G
Tivoli	8	4	113 00 bz
Cichorien-Fabrik	6	4	105,50
Egestorffer Salinen	5½	4	112,25 bz G
Immobilien	5	4	82,50 B
Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	80 75 bz
Maschinen-Fabrik Eckert	6	4	141,90 bz B
do. Egells	—	4	29,75 bz G
do. Freund	8	4	91,00
do. Hartmann	3½	4	131,00 B
do. Schwartzkopff	0	4	208,25 bz G
do. Stettiner	0	4	12,00 B
do. Wöhlert	4	4	—,—
Nähm. Frister u. Rosm.	7	4	92,75 bz G
Omnibus-Gesellschaft	2	4	168 50 bz
Pferdebahn Aachen	10½	4	—,—
do. Große	7	4	209 75 bz G
Stobwasser Lamp.	0	4	38,90
Viehmarkt	4	4	46,10 bz G
Zoolog. Garten-Oblig.	8	4	104 25 G

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	3	4	79,00 B
do. Gußstahl Fabr.	0	4	96,60 bz
Borussia Bergwerk	0	4	121,00 bz G
Cölner Bergwerk	7½	4	118,25 B
Donnersmarckhütte	4	4	61,40 bz
Dortmunder Union	4	4	11,80 G
Duxer Kohlenver.	6	4	52,00 B
Gelsenkirchener	3½	4	117,50 bz G
Harpener Bergbau	8½	—	96 50 bz
Hibernia	6½	4	95,80 bz G
Königs- u. Laura-Hütte	—	4	112.10 bz
König Wilhelm	0	4	36 25 bz G
Louise Tiefbau	2½	4	42,00 bz G
Schlesische Kohlenwerke	—	4	— —
do. Zinkhütten	5½	4	102,00 bz G
Stolberger Zink-Hütten	7	4	24,40 bz
do. do. St.-P.	8	4	88,00 bz B
Tarnowitz. Bergbau	—	4	45 80 bz
Warstein. Gruben	0	4	10 40 B
Westfälische Union	—	4	7,25

Bank-Discont**o** in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 3½ pCt.
London 2½ pCt.
Paris 3 pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3½ pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Cours vom 3.

Amsterdam 8 Tage	3	169,35 bz
do. 2 Monat	—	168,50 bz
London 8 Tage	2½	20,41 bz
do. 3 Monat	—	20,35 bz
Paris 8 Tage	3	81,15 bz
do. 2 Monat	—	80,80 bz
Pest 8 Tage		—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3½	81,05 bz
do. 2 Monat	—	80,70 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	168,40 bz
do. 2 Monat	—	167,85 bz
Petersburg 3 Wochen	6	206,50 bz
do. 3 Monat	—	204,45 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns	20,41 bz
20 Franks-Stück	16,24 B
Imperials	16,77 G
Imperials p. 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,45 bz
Französische Banknoten	81,35 B
Oesterreich. Banknoten	168,80 bz
do. Silberg.	—,—
Ruff. Noten 100 Rub.	207 25 bz

	Div. 1883	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4
do. Börsenh.-Oblig.	—	4
do. Schauspb.-Oblig.	—	5
do. Gem.-B.-G.-A.	—	6
Kreis-Oblig.	—	
do.	—	
do.	—	
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4½
do. Prioritäts	—	4
do. do.	—	4½
Germania	15	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	13	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	1	1
Pomerania	0	4
Preuß. See- u. Fl.-V.	0	4
Union, See- u. Fl.-V.	1	4
Neue Dampfer-Comp.	12	4
Stett. Dpf-Schl.-A.-G.	15	4
N. Stett. Zucker-Sieder.	3⅓	5
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16⅔	4
Pommerensd. Ch.-F.-F.	24	4
do. Seif. u. Chem.-F.		
Stett. Dampfm.-A.-G.	5	4
do. Walzmühlen-A.	10	5
do. M.-B.-G. Vulcan	5	4
do. do. St.-Prior.	5	5
do. Brauerei Elysium	*	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	15	4
do. Cham.-F. Didier	20	5
do. Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	0	4
do. Bergschloß-Brauer.	8	4

Börsen-Bericht.

Stettin, 3. April. Wetter klare Luft, etwas windig. Temp. + 7° R. Barom. 28" 5"'. Wind SO.

Weizen fester, per 1000 Klgr. loko 160—179 bez., abgel. Anm. 175 bez., per April-Mai 177,5 bez., per Mai-Juni 177,5—178 bez., per Juni-Juli 179 G., per Juli-August 180,5 bez., per September-Oktober 181,5—182,5 bez.

Roggen etwas fester, per 1000 Klgr. inl. 132—138 bez., ruff. 137—139 bez., per April-Mai 135,5 bez., per Mai-Juni 137,5 bez., per Juni-Juli 139—139,5 bez., per Juli-August 141—140,5 bez., per September-Oktober 142,5 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Klgr. loko 125—146 bez, per April-Mai 130 G.

Rüböl behauptet, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei K. 59 B., per April-Mai 57,5 bez., per September-Oktober 56,75 B.

Spiritus fester, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 46,7 bez., per April-Mai 47,2—47 5 bez., 47,5 B. u. G., per Mai-Juni 47,8 B. u. G., per Juni-Juli 48,5 B. u. G., per Juli-August 49,2 B. u. G., per August-September 48,9—50 bez., per September-Oktober 50 bez.

Petroleum per 50 Klgr. loko 8,10 tr. bez., alte Uj. 8,35 tr. bez.

Für die arme Frau mit 6 Kindern gingen ferner ein: L. W. 2 ℳ, Bäckermeister C. Korth-Fichtewerder, ein Stettiner Kirchbaulods.

Weitere Gaben befördert gern

Die Expedition.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 6. April, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:

Sonnabend Vormittag 12 Uhr Prüfung der Konfirmanden, anschließend Beichte:

Herr Konsistorialrath Dr. Küper.

Der Gottesdienst um 8¾ Uhr fällt aus.

Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 10½ Uhr. (Einsegnung und Abendmahl.)

Abends 5 Uhr Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Konsistorialrath Brandt.

Montag Vormittag 10 Uhr Einsegnung und Abendmahl: Herr Konsistorialrath Brandt.

Dienstag Vormittag 10 Uhr Einsegnung: Herr Prediger de Bourdeaux.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Steinmetz um 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Gefängniß-Prediger Ziemer um 2 Uhr.

Herr Prediger Pauli um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:

Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 8½ Uhr. (Militär-Gottesdienst)

Herr Pastor Friedrichs um 10 Uhr. (Einsegnung.)

Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Vormittag 9¾ Uhr Einführung des Herrn Pastor Fürer in sein Amt durch den Herrn General-Superintendent Dr. Jaspis. Antrittspredigt Herr Pastor Fürer.

Herr Prediger Deicke um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Pastor Luckow um 9 Uhr. (Abendmahl, Beichte um 8½ Uhr.)

Herr Prediger Göhrke um 2 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):

Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße):

Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:

Lesegottesdienst um 9½ und 5½ Uhr.

In der Lukas-Kirche:

Herr Prediger Hübner um 10 Uhr. (Einsegnung und Abendmahl.) (Beichte am Sonnabend um 8 Uhr.)

In Torney in Bethanien:

Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Torney in Salem:

Herr Prediger Wegeli um 10 Uhr.

Herr Prediger Steinmetz um 4½ Uhr.

In der Rückenmühle:

Herr Kandidat Kühn um 10 Uhr.

In Grabow:

Sonnabend Vormittag 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden anschließend Beichte: Herr Prediger Mans.

Herr Prediger Mans um 10 Uhr. (Einsegnung, Beichte und Abendmahl.)

Brüdergemeinde (Elisabethstraße 9)

Herr Vorsteher Spiegel um 4 Uhr.

Sonntag Abend 7 Uhr Versammlung des evangelischen Traktatvereins in der Zeichnenklasse des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag hält Herr Vorsteher Spiegel.

Konstanze blickte erschreckt auf; ihre Augen flogen zu der Komtesse hin, die, von einer Schaar junger Männer umflattert, lachend und kokettirend auf einem Fauteuil lehnte, den zierlichen Fächer bald auf-, bald zumachend, um ihr erregtes Gesicht dahinter zu verbergen.

„Kornelie für den Staatsanwalt schwärmen?“ fragte das Mädchen heftig, das Wort „Staatsanwalt“ mühsam hervorpressend. „Ich glaube, darin irrst Du, Mama; sie scheint ihn ebenso zu hassen, wie zu fürchten, und das letztere kann ich begreifen,“ setzte sie zögernd hinzu.

„Sie *scheint* ihn eben zu hassen, ma petite,“ entgegnete die Baronin belehrend, „Du wirst noch manchmal den Unterschied zwischen Sein und Scheinen kennen lernen müssen, ehe Du ihn begriffen hast. Kornelie Gussow fürchtet sich vor Niemand, am allerwenigsten aber vor einem hübschen Mann und wenn er auch zehnmal Staatsanwalt wäre und durch seine Beredtsamkeit jeden Tag einen Delinquenten zum Tode oder zum Zuchthause verhülfe.“

Konstanze zuckte zusammen; ein scheuer Blick traf die Mutter, die vielleicht nicht ohne Absicht diese Erinnerung in dem Herzen des Mädchens wachrief, um von vornherein das erwachte Interesse für Waldow zu ersticken.

Sie wußte ja, welchen Eindruck Konstanze durch die Hinrichtung empfangen; wie noch jetzt das furchtbare Schauspiel in ihr nachzitterte und wie tief das Bedauern für den Unglücklichen gewesen, den die Baronin für schuldig hielt, trotzdem aber bemitleidete, wenn sie auch, im Gegensatze zu ihrer Tochter, das Urtheil für motivirt, die Schuld Erdmanns für erwiesen hielt.

Die Baronin von Baumgart war, wie die meisten Frauen, Gegnerin der Todesstrafe; von ihrem weiblich religiösen Standpunkte aus betrachtet hielt sie überhaupt keinen Menschen für berechtigt, über Leben und Tod eines Anderen zu entscheiden.

War ihr auch das Empfinden ihrer Tochter damals nicht ganz klar geworden, so fehlte ihr doch nicht das Verständniß für ein solches Gefühl, und da nun Konstanze darunter gelitten und weit mehr reflektirt hatte, als es sonst in der Natur eines jungen Mädchens, besonders in der Lebensstellung Konstanzens liegt, so wollte die Baronin einen kleinen Vortheil daraus ziehen: jenen Schmerz, jene gewaltige Erschütterung gegen den sichtbaren Eindruck, den Waldow auf ihre Tochter gemacht, ins Feld schicken.

Daß sie dabei die Eifersucht auf Kornelie erweckte, war unklug; allein es war einmal geschehen und wie es den Anschein hatte, war dies kleine Manöver der Dame gegen Waldow gelungen, denn Konstanze hielt sich für den Rest des Abends in unmittelbarer Nähe ihrer Mutter, jede neue Annäherung der Geschwister Waldow unmöglich machend. Nichtsdestoweniger hielt sie es für ihre Pflicht, Augustens Theilnahme für die Tante Marie in Schutz zu nehmen.

„Fahnenflüchtig müßte man das Fräulein dann nennen,“ meinte sie, auf die Worte der Mutter zurückkommend, „wenn sie die Pflicht der Freundschaft verleugnet, und Deine Partei, Mama, genommen hätte. Tante Marie, nicht Du, war ihre intime Freundin, Dich und mich liebte sie nur, weil sie uns als einen Theil Mariens betrachtete. Du hast kein Recht, ihr zu zürnen, Mama,“ setzte sie bittend hinzu, „und wie ich Dich kenne, thust Du es auch in Wahrheit nicht.“

Die Baronin strich liebkosend über die heiße Stirn des Mädchens.

„Was kümmert's Dich,“ suchte sie auszuweichen, „laß die alten Leute, die nichts besseres vorhaben, sich streiten; Du genieße das Leben und sieh' es mit ungetrübten Blicken an. Aber es scheint, die Frau Herzogin ist im Begriff, sich zurückzuziehen; komm, nehmen wir Abschied, und wenn es Dir recht ist, rüsten auch wir uns zur Heimfahrt.“

In der That war eine lebhafte Bewegung an dem Platze der hohen Gastgeberin zu bemerken.

Die Zeit des Abschieds war gekommen; — huldvoll von dem herzoglichen Paare entlassen, verließ die Gesellschaft das Schloß, um bei Fackelbeleuchtung durch den Wald zurückzufahren.

Mit Auguste von Waldow wechselte Konstanze noch einen herzlichen Händedruck und den Wunsch eines baldigen Wiedersehens; Oskar verbeugte sich nur aus der Ferne; sein Antlitz blieb umdüstert, während Komtesse von Gussow in enthusiastischen Worten ihre Freude über das Wiedersehen mit der Gefährtin der Kindheit und die Bitte, die Freundschaft enger zu knüpfen, gegen Konstanze aussprach.

Daß Herr von Waldow gerade nicht sehr beliebt beim Herzog war, ging aus dem kurzen Gruß hervor, mit dem er die ehrerbietige Verbeugung des jungen Mannes erwiederte. — Dem alten Herrn ging es ähnlich wie dem jungen Mädchen, er konnte dem strengen, pflichtgetreuen Beamten eben diese Pflichttreue, die er absolut von ihm zu fordern hatte, nicht recht vergeben, weil er dadurch in Konflikt mit seinen weicheren Empfindungen gerathen war und der Anblick des jungen Mannes eine peinliche Erinnerung in ihm wachrief, die er gar zu gern verlöscht hätte.

Wagen reihte sich an Wagen.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

zur 1. Klasse 170. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 8. April.

Gewinne unter 300 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 60 Mark.

(Ohne Garantie.)

63 84 94 112 13 41 389 98 440 64 83 91 505 (90) 79 (120) 86 639 708 850
1081 93 130 (90) 75 79 88 342 (150) 45 47 (90) 420 61 73 93 544 619 40 50 51 92 (90) 713 817 43 911
2044 101 39 257 64 75 91 324 419 (120) 33 40 51 556 81 88 650 65 96 (120) 726 32 (90) 95 823 49
3071 72 122 28 215 78 324 (90) 44 431 84 504 69 75 (90) 624 (90) 28 36 79 732 89 861 915 26 65 86 (120) 94
4020 46 143 57 216 41 (120) 436 517 55 93 638 48 62 87 96 740 45 60 88 93 862 81 923 50
5145 72 85 228 52 87 313 22 408 38 57 512 83 628 839 50 939
6004 (90) 49 110 31 49 235 42 59 92 418 86 (200) 503 75 603 62 707 26 805 (120) 22 (180) 47 944
7003 72 (120) 43 181 258 83 (90) 305 74 76 407 42 43 85 521 (180) 30 82 616 22 (90) 77 81 722 (120) 24 48 800 52 94 926 74
8171 226 40 307 62 82 404 31 540 (90) 82 (120) 611 17 86 706 52 87 822 63 938 74 99
9009 (180) 51 197 280 342 63 96 (90) 400 66 626 82 721 92 99 857 58 80
10119 (180) 30 90 219 91 325 49 414 (180) 85 521 59 648 53 731 817 33 70
11096 (90) 139 99 356 400 2 (120) 530 632 778 814 18 23 79 92 902 75
12002 31 33 65 99 123 67 68 (200) 81 86 265 67 (150) 343 447 505 20 35 41 54 76 94 650 708 80 807 72 88 956 (120) 70
13044 46 57 107 (180) 70 241 71 303 53 75 (180) 487 589 619 26 30 700 13 78 (90) 947
14023 52 57 (90) 228 (90) 314 423 517 46 605 53 63 79 739 85 92 902
15000 3 62 90 146 77 206 42 90 99 334 452 60 67 99 515 62 72 94 661 863 967
16109 57 68 231 62 322 88 99 420 36 65 556 79 95 600 774 78 810 39 93 957 81
17060 112 249 60 76 85 355 62 (90) 70 82 401 31 86 643 91 709 57 79 878 909 85
18133 73 254 85 96 309 21 28 73 94 648 (90) 86 700 30 80 869 81 82 95 934 39
19144 63 85 86 89 93 271 322 46 431 623 49 64 739 55 81 84 808 34 49 91 917 24 25
20136 (120) 59 259 62 313 27 85 443 75 (90) 89 531 629 61 713 (90) 19 862 81 (90) 82 90 980
21010 92 173 (150) 289 (90) 313 461 70 97 531 40 (90) 612 21 36 708 885 920 60 (90) 73
22024 (90) 27 42 74 77 (150) 90 167 92 202 18 (90) 311 15 35 80 502 640 (90) 731 53 65 930
23018 66 85 240 (90) 41 46 51 318 37 462 39 582 (90) 620 67 759 80 85 800 19 60 945
24041 (90) 239 87 88 309 11 57 436 (120) 68 (120) 557 606 40 717 39 (90) 87 824 36 967 95
25143 90 92 207 26 54 84 97 339 43 84 438 51 744 66 875 99 955 97
26044 (90) 52 74 77 168 264 (90) 94 310 32 34 535 54 87 652 (90) 781 827 (90) 992 (120)
27000 (90) 99 134 36 (180) 67 (90) 217 78 89 (90) 312 25 59 83 87 469 610 49 701 32 63 886 909 80
28014 65 73 (90) 79 106 214 39 55 366 78 85 436 633 (90) 96 710 18 832 54 62 99 930 38 43 67
29020 37 85 140 (120) 51 76 98 232 41 59 310 31 71 75 458 510 22 57 (90) 641 (150) 83 773 89 819 (90) 43 65 906 66
30052 63 91 103 40 (90) 200 2 (150) 11 17 29 (120) 40 (90) 43 52 (90) 60 88 (150) 306 409 (90) 50 59 568 88 619 64 91 742 801 30 48 (120) 65 939
31042 77 (120) 108 (90) 30 (120) 91 200 5 (120) 30 39 41 86 382 442 595 624 (120) 732 36 825 71 86 934 96
32005 139 55 67 (90) 205 66 389 93 436 88 99 509 22 36 670 93 95 733 84 894 900 (90) 14
33003 27 48 99 154 84 206 28 (90) 56 316 439 80 92 542 612 22 30 724 33 71 79 836 904
34011 125 89 233 47 94 95 456 77 507 8 76 691 721 43 (120) 63 847 78 80 901 7 66
35004 16 30 72 109 21 (90) 32 66 245 (150) 357 (120) 64 451 75 619 54 84 716 95 (120) 806 13 54 76 959 (90) 61 (120)
36087 134 83 (120) 303 65 76 442 72 92 506 13 14 85 668 814 72 93
37066 97 99 142 242 49 57 57 73 86 314 45 (90) 57 (90) 439 93 620 43 718 808 33 (90) 38 39 73 977
38002 37 58 160 235 54 92 309 39 58 64 409 40 47 62 512 32 45 76 83 93 712 21 35 96 890 92 93 911 93
39027 44 (90) 86 (90) 112 22 202 95 362 93 418 52 579 675 741 76 94 956 70 95
40022 36 54 101 92 (180) 211 16 40 65 (90) 87 (90) 360 (150) 583 607 48 739 (90) 46 87 850 59 (90) 87 930 66
41019 31 63 83 92 123 82 99 200 24 (120) 62 (180) 77 301 426 86 708 834 49 88
42065 134 42 66 (120) 80 248 52 453 501 2 20 28 43 608 47 (90) 76 704 5 48 848 82 (90)
43095 104 (120) 49 81 219 (180) 312 37 74 429 62 516 39 34 611 (150) 75 712 86 852 94 (180) 902 50 (90) 52 65 69 89
44009 36 40 48 112 39 282 344 62 91 413 (120) 69 95 544 49 54 56 68 650 738 55 83 844 (90) 60 65 937 (90)
45001 20 296 337 (90) 402 5 526 29 61 738 69 833 44 902 26 50 61
46056 93 107 18 24 39 (150) 62 (120) 223 371 403 48 74 (90) 550 82 636 41 73 81 (120) 724 27 48 915 24 40
47163 94 200 (120) 29 (120) 64 93 308 (90) 71 447 516 38 66 611 40 77 (90) 765 (90) 843 62 917 39 59
48008 203 22 23 37 82 (90) 83 396 421 50 555 (90) 71 (90) 89 756 65 95 843 912
49038 (90) 67 111 206 (90) 51 304 33 38 60 439 48 50 540 633 65 (90) 715 64 81 859 (180) 73
50150 54 67 80 91 201 8 306 61 449 65 542 51 91 628 90 777 78 915
51157 72 291 357 447 49 667 90 92 704 16 (120) 21 51 65 837 78 903 (120) 57 (150) 73
52065 142 (150) 97 304 45 418 528 (90) 39 67 600 43 57 746 67 (90) 68 75 (90) 818 44 57 934 (90) 46 (120) 88
53009 29 (90) 98 (150) 165 278 352 408 27 69 (90) 82 548 601 3 38 44 (90) 709 (120) 42 (90) 55 58 (200) 94 802 99 (90) 920 22 53
54003 49 128 60 267 81 406 62 519 (90) 43 89 (120) 653 61 747 81 92 874 908 88
55014 59 96 188 209 18 308 (90) 92 433 89 92 523 613 25 58 791 808 47 65 930 80 81
56097 176 86 242 396 523 30 83 86 646 64 67 701 15 20 30 842 81 96 99 968 (90)
57004 26 334 81 589 666 90 (90) 91 (180) 717 (150) 23 32 56 815 32 901 38 70
58123 243 302 (90) 6 46 475 94 531 35 69 617 766 845 81 84 904
59005 43 101 57 (90) 86 277 332 81 (90) 99 (120) 464 75 540 87 613 (120) 53 772 811 52 79 906 26 38 90
60019 36 122 28 (90) 62 (90) 83 206 24 69 (150) 70 75 78 332 47 546 862 71 74 944 68 (150)
61116 33 228 41 (90) 456 78 (90) 591 (90) 690 95 (200) 896 969
62003 7 35 52 190 214 19 316 72 97 443 72 79 (120) 540 631 51 79 86 884 86
63010 13 25 38 73 87 165 94 303 79 457 515 736 68 892
64006 87 91 158 90 99 279 84 99 316 98 428 71 91 577 631 (90) 725 30 51 817 35 948 78 80 99
65040 (90) 76 123 30 31 73 258 79 368 70 (90) 472 88 501 605 784 96 98 803 901 84
66081 111 (120) 21 42 204 (90) 26 45 309 18 49 94 401 24 47 (90) 53 76 516 21 36 621 (120) 54 67 727 807 909 71 98
67015 66 90 205 26 359 435 509 12 46 (150) 80 83 629 74 736 50 823 (120) 909 37 (120)
68093 209 13 40 58 95 338 81 99 453 86 527 628 (150) 719 20 71 98 830 909 23 84
69003 10 (120) 45 (90) 116 (150) 26 30 31 221 54 87 93 357 58 63 406 80 95 563 (200) 75 85 (90) 631 (90) 35 39 57 749 55 81 823 36 74
70043 115 35 81 378 (150) 406 86 564 (150) 637 715 (90) 33 51 (90) 857 912 18 (120) 38 68
71050 55 95 118 43 56 221 30 340 555 78 605 43 94 704 (90) 36 69 840 86 96 (90) 930 42 (150)
72045 75 86 93 (90) 121 26 83 402 27 42 68 504 609 (90) 765 (90) 818 974 92
73074 88 142 49 68 227 37 377 430 510 55 63 623 98 733 41 44 67 83 909 92
74098 162 95 258 371 405 38 532 67 69 84 731 80 840 (90) 61 (180) 98 994
75074 148 58 224 81 306 32 62 79 (90) 442 79 86 (90) 546 84 604 (90) 36 819 73 937 63 67
76005 61 177 (90) 224 (90) 26 40 57 74 95 304 (120) 14 85 544 641 66 709 36 37 92 850 945 71
77102 12 19 22 25 44 (150) 50 62 268 308 54 74 487 579 691 (90) 802
78040 54 113 (90) 205 78 316 37 89 402 38 597 656 59 84 810 (90) 30 39 83 97 (150)
79007 76 91 111 28 281 321 29 78 98 433 (90) 672 774 838 42 945
80062 (90) 75 78 116 95 (120) 98 209 29 32 80 93 (90) 454 72 656 (90) 57 74 746 56 57 89 (90) 824 902 88
81041 125 318 57 (90) 529 36 54 (90) 90 645 57 69 (120) 846 75 920 75 94
82022 158 91 227 86 88 329 36 403 35 514 601 (90) 89 790 93 801 (120) 64 901 37 94
83000 59 98 115 49 77 212 75 309 434 (90) 57 510 72 97 651 730 45 76 811 84 (120) 914 44 (90) 64 73 92
84063 (90) 137 221 310 20 67 443 (90) 76 86 605 18 80 97 717 61 63 65 92 808 39 (120) 71 902 99 (90)
85001 80 129 94 (90) 96 (120) 295 343 64 499 589 629 856 65 949
86044 103 52 76 210 52 72 357 (90) 415 54 70 521 41 58 67 (90) 633 37 750 (180) 82 916 22
87051 71 (90) 111 89 245 55 (90) 466 667 776 803 20 910 48 68 74 95
88039 (200) 51 142 49 76 233 348 71 564 68 671 73 724 54 98 837 948
89001 55 61 (150) 158 60 63 71 77 207 76 83 86 374 440 42 652 740 82 84 97 840 65 (90) 978
90026 41 136 215 71 313 42 70 (90) 466 73 557 605 16 (90) 92 749 88 805 12 912 83 98
91035 64 119 (90) 35 52 202 28 36 46 84 89 334 513 76 689 779 83 806 8 30 37 (90) 88 (90) 901 4 62
92004 11 (180) 263 (90) 97 377 487 (90) 532 (90) 87 636 71 87 756 87 99 823 955 87
93002 44 68 79 81 93 95 104 39 82 318 38 45 62 79 498 542 (90) 618 (90) 23 37 723 (150) 58 78 88 867 954 79
94020 22 47 103 57 259 70 301 21 431 (90) 39 73 564 601 22 51 68 83 84 709 98 817 71 78 95 (90) 952 61 (90) 81 86